

# Landeslizenzen für die Wissenschaft

## Sachsens Konsortialstrategie ist erfolgreich

von **MICHAEL GOLSCH**

**Strategien müssen sich stets an ihren Umsetzungserfolgen messen lassen. Das gilt auch für das Erwerbungsconsortium der sächsischen Hochschulbibliotheken, das vor einem Jahr seine Lizenzstrategie an dieser Stelle skizziert hat (BIS 2015/2). Es ist daher nur konsequent, auch die Ergebnisse der jüngsten Konsortialverhandlungen danach zu bewerten, ob und inwieweit die teilweise ambitionierten Verhandlungsziele erreicht worden sind.**

Um eine landesweit adäquate Versorgung der sächsischen Hochschulstandorte mit elektronischem Content zu gewährleisten, bedarf es einer vorausschauenden und langfristig angelegten Erwerbungs koordinierung. Das Sachsenkonsortium konzentriert sich dabei vor allem auf hochpreisige Angebote bei E-Journals, E-Books und Volltext- oder Faktendatenbanken. Beteiligt sind die Bibliotheken aller Hochschulen in staatlicher Trägerschaft einschließlich der Berufsakademie Sachsen.

### Lizenzstrategie des Sachsenkonsortiums

Dreh- und Angelpunkt der 2014/15 nochmals geschärften Konsortialstrategie ist die Ablösung der bisherigen institutionsspezifischen Zeitschriftenholdings (Kauf-Abonnements) durch Landeslizenzen, die allen Konsortialteilnehmern den Zugriff auf ein optimiertes, bedarfsgerechtes Portfolio zu einheitlichen Konditionen und zu vertretbaren Preisen garantieren. Anders ausgedrückt: Die Verfügbarkeit elektronischer Volltexte im Konsortium ist damit nicht länger abhängig von den Abonnements der einzelnen Einrichtungen und den daran geknüpften Kollektionen, sondern wird für die sächsischen Universitäten und Hochschulen über ein lizenzbasiertes

Access-Modell realisiert. Um den Zugriff auch nach Vertragsende zu sichern, wird optional die nachträgliche Erwerbung von Archivrechten vereinbart. Dort, wo sich eine solche Lösung gegen die auf dem Markt agierenden Content-Monopolisten durchsetzen lässt, sind die in der Bibliotheksbranche seit langem vielfach und zu Recht kritisierten Paketverträge („Big Deals“) Geschichte.

Die weiteren Punkte der sächsischen Konsortialstrategie seien an dieser Stelle lediglich enumerativ aufgeführt. Neben dem Recht für die Bibliotheken, die lizenzierten Volltexte in ihren Katalog-Suchmaschinen systematisch zu verarbeiten, sind vor allem zu nennen:

- Open Access auf dem „grünen Weg“ (Zweitveröffentlichungsrechte),
- Remote Access,
- anbieterseitiger Verzicht auf Digital Rights Management sowie
- die kostenlose Lieferung regelwerkskonformer Metadaten und COUNTER-Statistiken durch die Anbieter.

### Verhandlungen mit Springer Nature, Elsevier und de Gruyter

Die Verhandlungen des Jahres 2015 mit den Verlagen Springer Nature und Elsevier (E-Journals) und Springer Nature und de Gruyter (E-Books) boten dem Sachsenkonsortium eine willkommene Gelegenheit, die Erreichbarkeit der selbstgesteckten Ziele in praxi zu überprüfen. Vor allem die beiden erstgenannten Verlage agieren global als Content-Monopolisten und zählen damit zu den „Schwergewichten“ der Branche.

Im Zeitschriftensegment bestanden bis dato auch in Sachsen zwischen Springer Nature und Elsevier und den einzelnen Bibliotheken bilateral abgeschlossene

Holding-Verträge (Abonnements), die durch Cross und Additional Access (Springer Nature) oder durch die Freedom-Collection von Elsevier konsortialweit ergänzt wurden.

Dass diese Konstellationen dem klassischen „Big Deal“ entsprachen, zeigt beispielhaft die Relation von Volltext-Zugriffen und Umsätzen bei Elsevier. So entfielen im gesamten Konsortium weit mehr als die Hälfte aller Volltext-Downloads auf die an die Zeitschriften-Holdings geknüpfte Freedom Collection. Kostenseitig bestanden umgekehrte Verhältnisse: Rd. 90 % der Kosten resultierten aus den festen Zeitschriftenabonnements. Deren substantielle Reduzierung oder Kündigung hätte den Verzicht auf die Freedom Collection und damit auf für Forschung und Lehre essentiellen Content bedeutet. Angesichts der damit verbundenen massiven Versorgungslücke war das für die Bibliotheken des Sachsenkonsortiums keine realistische Option.

Erschwerend hinzu kam die Notwendigkeit, angesichts bestehender Budgetrestriktionen den jährlichen Kostenanstieg zu dämpfen bzw. signifikante Kosteneinsparungen zu erreichen (Elsevier).

Die mit Springer Nature und Elsevier im vergangenen Jahr abgeschlossenen Landeslizenzen für elektronische Zeitschriften weisen eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf:

- Sie sind echte Konsortialverträge, bei denen das Sachsenkonsortium (vertreten durch die SLUB Dresden) dem Anbieter gegenüber Vertragspartner ist und die Kosten im Binnenkonsortium nach bei Vertragsabschluss fest vereinbarten Schlüsseln verrechnet werden.
- Sie gewährleisten den holding-unabhängigen Volltext-Zugriff auf jeweils rd. 2.200 Zeitschriftentitel, für die keine Kauf-Abonnements mehr bestehen.
- Für die Archivrechte (Backfiles) sind bei Beendigung oder ausbleibender Verlängerung des Vertrags jeweils Kaufoptionen zu festen Konditionen vereinbart.
- Inkludiert sind das Recht der Bibliotheken zur systematischen Verarbeitung der lizenzierten Volltexte in ihren Katalog-Suchmaschinen sowie die Lieferung von Metadaten und Nutzungsstatistiken.
- Open Access: Zwischen dem Sachsenkonsortium und beiden Anbietern besteht jeweils Einigkeit darin, die Vertragslaufzeit (Springer Nature: zwei Jahre, Elsevier: drei Jahre) aktiv dafür zu nutzen, die Zweitveröffentlichungsrechte weiter gemeinsam zu liberalisieren.
- Für den Fall bundesweiter Lizenzabschlüsse bestehen Opt-Out-Klauseln, die vorzeitige Vertragsauflösungen erlauben.
- Die jährlichen Preissteigerungen bewegen sich im unteren Bereich der für E-Ressourcen üblichen Inflationsrate

Der Abschluss mit Springer Nature beinhaltet einen signifikanten Content-Zuwachs bei nahezu gleichbleibendem Budget. Mit Elsevier wurde eine

Kostenersparnis von rd. 20 % bei gleichzeitigem Verzicht auf 300 Zeitschriftentitel vereinbart. Deren Auswahl oblag dem Konsortium.

Im E-Book-Segment sind ebenfalls bereits bestehende bilaterale Vereinbarungen zu Landesverträgen umgestaltet worden. Damit haben alle sächsischen Konsortialbibliotheken dauerhaften, uneingeschränkten Zugriff ohne DRM-Restriktionen auf umfangreiche E-Book-Pakete der Verlage de Gruyter und Springer Nature mit Copyright-Jahr 2016. Der mit de Gruyter abgeschlossene Vertrag beinhaltet die gesamte aktuelle Verlagskollektion; bei Springer Nature sind sämtliche deutschsprachige Titel inkludiert. Insgesamt beläuft sich das Volumen beider Verträge auf rund 30.000 Titel.

Sächsischer Vertragspartner ist auch hier das Konsortium. Die Kostenverrechnung erfolgt binnenkonsortial zwischen den Bibliotheken nach vorab verbindlich vereinbarten Verrechnungsschlüsseln.

Im Unterschied zu den Zeitschriften wurde für die E-Books ein Kaufmodell gewählt, das die Archivrechte beinhaltet.

#### **Buchhandelsfeindliche Abschlüsse?**

Mit den hier kurz vorgestellten Verträgen erzielt das Sachsenkonsortium signifikante Synergiegewinne und leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Informationsinfrastruktur im Freistaat. Dahinter steht ein gegenüber der bisherigen Praxis verändertes Geschäftsmodell. Anders als früher sind die Verträge jeweils zwischen dem Konsortium und dem Anbieter abgeschlossen worden. Auf dieser Ebene erfolgt auch die fiskalische Abwicklung. Insbesondere sind innerhalb des Vertrages keine bilateralen Einzelabrechnungen zwischen den Bibliotheken und den Anbietern vorgesehen. Als Konsortialführerin nimmt die SLUB die binnenkonsortiale Kostenumlage entsprechend den vorher im Konsortium getroffenen Vereinbarungen vor. Damit besteht allerdings auch keine Notwendigkeit mehr, den Buchhandel in die Abwicklung dieser Verträge einzubeziehen. Die technische Freischaltung aller lizenzierten Inhalte wie auch die Lieferung von Meta- und Statistikdaten sind auch im alten Modell bereits direkt zwischen den Bibliotheken und den Verlagen vorgenommen worden. Aus diesem Grund hatte die SLUB Dresden bereits in der Vergangenheit E-Book-Pakete direkt vom jeweiligen Verlag bezogen.

Im Einklang mit der Vertragsfreiheit lässt sich das Sachsenkonsortium bei allen Verhandlungen ausschließlich von seinem infrastrukturellen Auftrag und vom Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beim Einsatz des sich aus Mitteln der öffentlichen Hand speisenden Konsortialbudgets leiten.

Die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit der sächsischen Hochschulbibliotheken mit dem Buchhandel wird durch die Landeslizenzen keinesfalls



Die Nutzer der Hochschulbibliotheken profitieren von den ausgehandelten Landeslizenzen.

gefährdet oder gar aufgekündigt. Vielmehr setzen Sachsens Hochschulbibliotheken auch künftig auf die Leistungsfähigkeit des Buchhandels. Das belegt nicht zuletzt auch die Ausschreibung der SLUB Dresden vom Frühjahr 2016 zu mehrjährigen Rahmenverträgen für buchhändlerische Erwerbsdienstleistungen (Monografien: print und elektronisch).

#### Nationale Bestrebungen

Mit der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) getragenen Initiative zur „bundesweiten Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage“ eröffnen sich möglicherweise auch den sächsischen Hochschulbibliotheken neue Perspektiven, denen die jüngsten Konsortialabschlüsse aber keinesfalls entgegenstehen. Ziel des Projekts, das auf den sprechenden Namen „DEAL“ hört, ist der Abschluss bundesweiter Lizenzverträge mit großen Anbietern ab dem Jahr 2017. Die dazu durch die HRK berufene und von der Direktorin der UB Freiburg, Dr. Antje Kellersohn, geleitete Projektgruppe hat dazu Anfang 2016 bundesweit Interessensbekundungen der wissenschaftlichen Bibliotheken für die Aufnahme von Lizenzverhandlungen mit den Verlagen Springer Nature, Elsevier und Wiley erbeten. Ob, inwieweit und wann diese Bestrebungen zum Erfolg führen, bleibt derzeit abzuwarten. Dass diese auch vom Sachsenkonsortium unterstützte Initiative den richtigen Weg weist, steht jedoch außer Frage. Die Essentials der sächsischen Lizenzstrategie werden auch in den bundesweiten Verhandlungen zentral sein. Wie der Abschluss des Baden-Württemberg-Konsortiums mit Elsevier vom Juli 2015 könnten daher auch die sächsischen Landeslizenzen Referenzcharakter für die Verhandlungen auf Bundesebene tragen.

#### Erfahrungswerte

Die Lizenzstrategie des Sachsenkonsortiums hat sich als erfolgreich erwiesen. Sie ist, wie die Ergebnisse des Jahres 2015 belegen, am Markt auch gegen große Angebotsmonopole durchsetzbar. Im Kern wurden alle Verhandlungsziele erreicht. Das Konsortium hat daher auf dieser Basis auch seine aktuellen Gespräche mit dem Verlag Wiley vorbereitet und begonnen.

An dieser Stelle soll freilich auch nicht verschwiegen werden, dass die Landeslizenz-Verhandlungen sehr intensiven Charakter trugen und einen „langen Atem“ wie auch die Bereitschaft erforderten, notwendige Auseinandersetzungen zu führen. Die Abbestellung aller im Konsortium gehaltenen Elsevier-Zeitschriften während der Verhandlungen im September 2015 war als klares Signal seinerzeit nicht misszuverstehen.

Bei seinen Verhandlungen folgt das Sachsenkonsortium konsequent einem professionellen, ideologiefreien Ansatz, der Divergenzen mit den Anbietern nicht ausspart und zugleich gemeinsame Interessen im Blick behält. Es akzeptiert die Verlage als Geschäftspartner, ohne die grundlegenden Motivationsunterschiede beider Seiten zu ignorieren.

Voraussetzung für den Erfolg ist zudem neben einer gemeinsamen realistischen Lizenzierungs- und Verhandlungsstrategie das auf Interessensausgleich gerichtete vertrauensvolle Zusammenwirken innerhalb des Konsortiums. Auch diesbezüglich wissen sich die sächsischen Hochschulbibliotheken gut aufgestellt.



MICHAEL  
GOLSCH





BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der  
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe  
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

